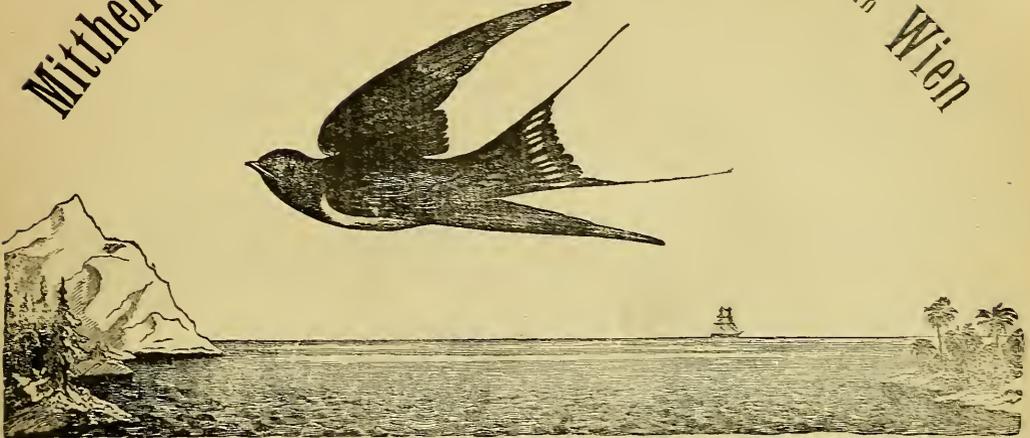


Mittheilungen des ornithologischen Vereines in Wien
 „DIE SCHWALBE“



Blätter für Vogelkunde, Vogelschutz, Geflügelzucht und Brieftaubenwesen.
 Organ des I. österr.-ung. Geflügelzuchtvereines in Wien und des I. Wr. Vororte-Geflügelzuchtvereines in Rudolfshcim.
 Redigirt von C. PALLISCH.

<p>15. October.</p>	<p>„DIE SCHWALBE“ erscheint Mitte und Ende eines jeden Monates. — Im Buchhandel beträgt das Abonnement 6 fl. resp. 12 Mark, Einzelne Nummern 30 kr. resp. 50 Pf. Inzerate per 1 □ Centimeter 3 kr., resp. 6 Pf. Mittheilungen an das Präsidium sind an Herrn A. Bachofen v. Echt in Nussdorf bei Wien; die Jahresbeiträge der Mitglieder (5 fl., resp. 10 Mark) an Herrn Dr. Karl Zimmermann in Wien, I., Bauernmarkt 11; Mittheilungen an das Secretariat in Administrations-Angelegenheiten, sowie die für die Bibliothek und Sammlungen bestimmten Sendungen an Herrn Fritz Zeller, Wien, II., Untere Donaustrasse 13, zu adressiren. Alle redactionellen Briefe, Sendungen etc. an Herrn Ingenieur C. Pallisch in Erlach bei Wr.-Neustadt zu richten. Vereinsmitglieder beziehen das Blatt gratis.</p>	<p>1891.</p>
-------------------------	---	--------------

INEALT: Reise nach Ober-Schlesien. — Aus dem 1810 erschienenen Werke über Ornithologie von Cyprien Aldrovandus. — Rheinisches Fauna-Verzeichnis. — Populäres über die schwarzköpfige Grasmücke. — Jungvögelzucht in Wien 1891. — Zur Aufzucht und Fütterung junger Tauben. — Kleine Mittheilungen. — Ausstellungen. — Aus den Verzeichn. — Aus unserem Vereine. — Inzerate.

Reise nach Ober-Schlesien.

Von Curt Floericke.

(Fortsetzung.)

- 53. *Passer montanus* (L.) und
- 54. *P. domesticus* (L.) fehlten natürlich nirgends.
- 55. *Sturnus vulgaris* (L.), auch *Pastor roseus*, ist 1815 und 1889 bei Neisse erlegt worden. *Oriolus galbula*, der Pirol, soll allenthalben häufig sein: ich bekam der frühen Jahreszeit wegen noch keinen zu sehen. *Nucifraga caryocatactes* erscheint in manchem Herbst in sehr grosser Zahl; so war er 1878 und 1885 besonders häufig.
- 56. *Garrulus glandarius* (L.). Trotz der für ihn so günstigen Terrainverhältnisse ist der Eichelheher nicht sehr zahlreich, da ihm namentlich in der Nähe der Fasanerien zu sehr nachgestellt wird. Dasselbe gilt von
- 57. *Pica rustica* (Scop), Elster, die nur vereinzelt

brütet. Wo ihr nicht so auf die Finger gesehen wird, vermehrt sie sich aber rasch und ist deshalb z. B. bei Neisse und Oppeln ziemlich häufig.

58. *Colaptes monedula* (L.). Die Dohle bewohnt die Kirchthürme fast aller oberschlesischen Städte.

59. *Corvus cornix* (L.). Die Nebelkrähe ist infolge der unausgesetzten Nachstellungen in der Nähe der Fasanerien und auch mancher Teiche als Brutvogel vollständig ausgerottet, gewiss nicht zum Schaden des Wasserwildes, welches viel unter ihren Nesterplünderereien zu leiden hat. Ich halte an vogelreichen Teichen die Krähe neben dem Rohrweih für den schädlichsten Vogel, dessen rücksichtsloseste Verfolgung deshalb nur zu billigen ist.

60. *C. frugilegus* (L.) sah ich mehrmals bei Breslau. In Oberschlesien finden sich grössere Saatkrahen-Colonien, u. a. bei Kasimir, Kr. Leobschütz, Lenschütz, Kr. Kosel, Urbanowitz, Zülz und Ottmachau.

61. *C. corax* (L.). Ein ausgestopftes Exemplar des Kolkraben steht in der Schloss-Sammlung zu Rauden.

62. *Lanius excubitor* (L.). Einen einzelnen Raubwürger sah ich am 10. April bei Lemzok. Er soll früher sehr zahlreich gewesen sein, in den letzten Jahrzehnten aber rapid abgenommen haben und jetzt nur noch spärlich brüten. Manche Forstleute behaupten, dass er sogar die jungen Fasane anfalle. *L. minor* ist in Oberschlesien ebenso wie *L. senator* ein nicht gerade häufiger, aber auch nicht ganz seltener Brutvogel, während *L. collurio* sehr gemein ist. In der Raudener Localsammlung stehen vier Stück *L. senator*. Die Muscipapiden fehlten während der Dauer meines Aufenthaltes in Oberschlesien gleichfalls noch ganz. Im Görlitzer Museum sah ich ein am 36. Mai 1837 erlegtes altes ♂ von *M. parva*. Ob *M. atricapilla* in Oberschlesien brütet, vermag ich zur Zeit noch nicht mit voller Sicherheit anzugeben; auf dem Zuge hat ihm Kutter wiederholt bei Kosel beobachtet. Der Seidenschwanz, *Bombicilla garrula*, erscheint wohl jeden Winter in Oberschlesien und bisweilen in so grossen Massen, dass der Fang mit dem Dohnenstiege ein recht lohnender ist. Nach Klöber hat er sogar 1825 bei Festenberg genistet; Klöber entnahm dem Neste drei Eier, während die beiden anderen ausgebrütet wurden.

63. *Hirundo rustica* (L.). Am 8. April sah ich die ersten Rauchschnalben bei Lemzok, wo sie sich über den Teichen eifrig ihrer, noch wenig lohnenden Mückenjagd hingaben. Mehl- und Uferschnalben sah ich noch nicht, noch weniger natürlich Mauersegler und Ziegenmelker oder gar Blauraken, welche letztere übrigens in Oberschlesien keineswegs zu den Seltenheiten gehört. Dagegen war

64. *Upupa epops* (L.) schon am 17. April bei Kobino eingetroffen und liess an den folgenden Tagen häufig seinen charakteristischen Ruf hören. Besonders oft sieht man ihn an bewachsenen Teichdämmen, namentlich wenn an denselben alte hohle Eichen und Kopfweiden stehen.

65. *Alcedo ispida* (L.). Der Eisvogel ist trotz des für ihn so günstigen Terrains leider keine gewöhnliche Erscheinung, da ihm seiner Fischdiebereien und seines schmucken Federkleides wegen zu eifrig nachgestellt wird.

66. *Picus viridis* (L.). Der Grünspecht ist in Oberschlesien zwar häufig, aber doch nicht so, wie in Mittelschlesien, wo die landschaftlichen Verhältnisse für ihn besser liegen. Man begegnet ihm an Teichdämmen und Forsträndern, nur sehr selten im Innern der grossen Waldungen, selbst auf Blössen, in der Nähe der Forsthäuser u. s. w. *P. viridicanus* bekam ich gar nicht zu sehen. *Picoides tridactylus* ist schon wiederholt im Gesenke und Altvater geschossen worden.

67. *Dendrocopos minor* (L.). Den reizenden Zwergspecht beobachtete ich am 19. April in einem Exemplar bei Falkenberg. Nach Kollibay ist er oberschlesischer Brutvogel.

68. *D. medius* (L.) wurde am 4. April bei Stubendorf beobachtet. Er scheint aber bei weitem nicht so häufig zu sein, wie in Mittelschlesien, wo z. B. bei Breslau sein Bestand dem der folgenden Art nur sehr wenig nachsteht.

69. *D. major* (L.) ist allenthalben häufig.

70. *Dryocopus martius* (L.). Erfrenlicher Weise hat der stattliche Schwarzspecht, der in Deutschland schon vielfach recht selten geworden ist, in den grossen oberschlesischen Forsten noch eine schützende Zuflucht gefunden, wo er ziemlich häufig anzutreffen ist. Ich fand ihn in jedem grösseren Walde.

71. *Jynx torquilla* (L.) liess sich zuerst am 24. April in Neisse hören, während der Kukur noch nicht eingetroffen zu sein schien.

72. *Strix flammea* (L.) habe ich einigemal bei Dörfen beobachtet. Auch

73. *Carine noctua* (Retz.) machte sich bisweilen bemerklich, scheint aber keineswegs häufig zu sein.

74. *C. passerina* (L.) ist schon mehrfach an der mährischen Grenze gefangen worden. Ein von dort stammendes Pärchen steht im Breslauer Museum, auch in der Raudener Localsammlung sah ich ein ausgestopftes Exemplar. Ebenda befindet sich auch

75. *Nyctala tengmalmi* (Gm.) in zwei prächtigen Stücken.

76. *Nyctea ulula* (L.). Ganz erstaunt war ich über die vielen Sperbereulen, die ich ausgestopft im Besitze der Forstbeamten vorfand. Zu meiner Freude konnte ich auch zwei schöne Exemplare für meine Sammlung erwerben. Die Sperbereule muss für Oberschlesien, wenn auch nicht zu den häufigen, so doch entschieden zu den regelmässigen Wintergästen gerechnet werden.

77. *Syrnium aluco* (L.). Den Waldkauz traf ich von allen Eulen am häufigsten an und fand auch mehrfach seine Gewölbe, die stets nur Mäusereste enthielten. Man sucht meist nur auf grau- oder rostrothe Stücke, die nach Graf Roedern und v. Hahn den Kiefernwäldern eigenthümlich sein sollen.

78. *Asio accipitrinus* (Pall.) wurde einmal bei Gorzalkowitz beobachtet. Sie hat auch schon mehrfach in Oberschlesien gebrütet; so fand Kutter 1877 drei Nester mit Jungen bei Neustadt. *A. olus*, die Waldohreule, soll in manchen Gegenden ebenso häufig sein wie *aluco*, so nach Kutter und Kollibay bei Neustadt.

79. *Bubo ignavus* (Th. Forst.). Der Uhu ist jetzt sehr selten geworden, horstet aber doch immer noch in einzelnen Paaren in einsamen Gegenden. Ausgestopft sah ich ihn wiederholt, so in Grudschütz und Rauden.

80. *Falco tinnunculus* (L.). Vom 7. bis 12. April beobachtete ich mehrere Pärchen Thurmfalken bei Lemzok. *F. subbuteo*, der mit zu den häufigsten Raubvögeln Schlesiens gehört, war noch nicht aus seiner Winterherberge eingetroffen. Auch *F. aesalon* wird hin und wieder auf dem Zuge geschossen, und ziemlich häufig ist dies mit *F. vespertinus* der Fall. Jede grössere Sammlung besitzt auch den schönen Rothfussfalken, allerdings meist nur im Jugendkleid. Glaubwürdigen Nachrichten zufolge, soll derselbe auch zuweilen brüten, was für Mittelschlesien mit Sicherheit nachgewiesen ist. Bisweilen erscheint er massenhaft, wie im Frühjahr 1882, wo sich einige hundert Rothfussfalken in der Gegend von Ratibor an einer Maikäferflugstelle angesammelt hatten.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [015](#)

Autor(en)/Author(s): Floericke Curt [Kurt]

Artikel/Article: [Reise nach Ober-Schlesien. 225-226](#)